

Förderverein Bewährungshilfe Köln e.V.

# FBK aktuell

November 2006

## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
am 1.8.2006 brachte der Kölner Stadtanzeiger einen Artikel mit der Überschrift: Land will Kinder vor Schulden bewahren – Schon Grundschüler sollen über den richtigen Umgang mit Geld aufgeklärt werden. Landes-Verbraucherschutz-Minister Uhlenberg fordert eine deutlich verbesserte Schuldenprävention bei Kindern und Jugendlichen. Das Ministerium startet nach den Ferien an 16 Ganztagschulen das Modellprojekt: „Money and Kids“ (MoKi)

Das ist doch mal eine erfreuliche Nachricht für alle Institutionen, die sich mühevoll damit beschäftigen, jungen und erwachsenen Menschen bei der Entschuldung zu helfen, Einsichten zu wecken zum Umgang mit dem eigenen Geld und dem Eigentum der anderen.

Unser vorliegendes FBKaktuell berichtet, dass der Förderverein, die Bewährungshilfe und das Wohnheim Haus Rupprechtstraße in vielfältiger Weise bemüht sind, den straffällig gewordenen Frauen und Männern Wege aufzuzeigen, die durch Ausbildung, Arbeit und Entschuldung eine Verbesserung ihrer Lebenslage bewirken – wobei allen klar ist, dass das immer schwieriger wird aufgrund der Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage.

Die immer noch aktuellsten Informationen über die Lebenslage der Klienten der Bewährungshilfe vermitteln deren bundesweite schriftliche Befragung durch die ADB im Frühjahr 1999; einige Ergebnisse sind in diesem Heft in Kästchenform wiedergegeben.

Wir hoffen auf Ihr Interesse!

Margarete Meyer



## Geld allein macht nicht glücklich...

aber Reichtum bedeutet Macht, Freiheit, Einfluss, Unabhängigkeit. Kein Geld, das heißt Armut, bedeutet Ohnmacht, Mangel, Enge. Früher, damit ist die Zeit vor Bildung der Solidargemeinschaft gemeint, bedeutete Armut häufiger Hunger, Krankheit, Tod. Heute sind es eher Mangel an Entfaltungsmöglichkeit, Verzicht auf allgemein anerkannte Güter, Ausschluss vom gesellschaftlichen Leben. Armut kann „vererbt“ (sozialisiert) werden, denn verarmte Familien prägen durch ihre Lebensweise die Kinder: arbeitslose Väter prägen die Familie anders als arbeitende Väter, Mütter, die regelmäßig beim Kiosk anschreiben lassen, frustrierte Eltern vor dem Fernseher, beeinflussen die kindliche Entwicklung.

Armut führt nicht schicksalhaft in die Eigentumskriminalität, aber die Überfluss-Gesellschaft nach dem 2. Weltkrieg weckt Wünsche, die sich nicht jeder Bundesbürger erfüllen kann. Das ungeschützte Warenangebot verführt zur illegalen Aneignung, die Werbung verlockt zu Käufen, die nur mit Krediten realisiert werden können und in hoher Verschuldung enden. Güter, die bestellt und nicht sofort bezahlt werden müssen, fördern den Betrug.

Ein hoher Anteil der Klienten der Bewährungshilfe ist wegen Eigentumskriminalität verurteilt. Bewährungshilfe und Förderverein sind im Rahmen der Resozialisierung bemüht, durch Beratung, durch Vermittlung in Ausbildung und Arbeit sowie durch Entschuldung die Bedingungen für ein Leben ohne Straftaten zu erleichtern.

Prävention beginnt in Elternhaus und Schule, wird erleichtert durch Sicherung der Güter im Rahmen von Aufsicht durch Kamera, Wachdienst und Polizei und ist nicht zuletzt erfolgreich durch die Resozialisierung der Straftäter.

Margarete Meyer

# Probleme mit dem Geld auszukommen?

## Aber bei mir doch nicht!

### Die Bearbeitung des Arbeits- und Problembereichs „Wirtschaftliche Situation“ im Haus Rupprechtstraße

„Geldeinteilung? Brauche ich nicht, ich habe überhaupt kein Problem mit meinem Geld auszukommen, bin immer klar gekommen.“

Schulden? Nein, da war mal was, das ist aber alles bezahlt“

Diese oder ähnliche Sätze hören die Mitarbeiter im Haus Rupprechtstraße häufig im Vorstellungsgespräch, wenn es darum geht sich um einen Wohnplatz zu bewerben und festzustellen, welche Probleme bei einem eventuellen Einzug bearbeitet werden müssen.

Oft zeigt sich aber schon vor dem Einzug, dass die eigene Einschätzung nicht ganz zutreffend ist. Das am Entlassungstag von der JVA ausgezahlte Entlassungsgeld ist bis zum Eintreffen im Wohnheim „plötzlich verschwunden“. Obwohl es sicherlich verständlich ist, dass man sich nach der Entlassung „etwas gönnt“, zieht dieses Verhalten weitere Probleme nach sich: die Miete und die Kaution können nicht gezahlt werden. Der Bewohner beginnt seinen Aufenthalt im Wohnheim mit Schulden.

Um diese, die Betreuung von vornehmlich belastenden Probleme weitgehend auszuschließen, wird das Entlassungsgeld vor der Entlassung auf ein Gemeinschaftskonto des Wohnheimes überwiesen. Nach dem Einzug kann dann gemeinsam überlegt werden, welche finanziellen Verpflichtungen sind zu bezahlen und welche Dinge kann und möchte der Bewohner sich leisten.

Auch in den ersten Wochen nach dem Einzug zeigt sich oft ein ganz anderes Bild von der beschriebenen Selbstständigkeit. Mitte des Monats ist plötzlich kein Cent mehr im Portemonnaie. „Wo von lebe ich bis zum Ende des Monats, wenn die nächste Zahlung kommt?“ Die Frage nach einem Vorschuss taucht auf. In dieser Situation sind die Bewohner, die vorher jede Geldeinteilung als Bevormundung abgelehnt haben, einsichtiger.

2006	Januar		Plan	tatsächlich	Plan	tatsächlich
	Plan	tatsächlich				
Wohnung	350,-	350,-	350,-	350,-	350,-	350,-
Miete	20,-	25,-	70,-	25,-	70,-	25,-
Strom	70,-	78,-	30,-	70,-	33,-	40,-
Heizung	30,-	57,-	60,-	66,-	70,-	60,-
Putzmittel	30,-	80,-	65,-	70,-	148,-	35,-
Telefon	90,-	167,-	30,-	29,-	90,-	19,-
Sonstige	150,-	32,-	90,-	90,-		
Nahrung	30,-					
Genußmittel						

Am konkreten Beispiel kann das Problem aufgezeigt und gemeinsam nach Lösungen geschaut werden. Haushaltspläne und ratenweise Auszahlung des Einkommens werden nun akzeptiert.

Ein weiteres Problem sind die angeblich gar nicht vorhandenen Schulden. „Ganz überraschend“ melden sich Gläubiger mit Mahn- und Vollstreckungsbescheiden, Gerichtsvollzieher stehen vor der Tür. Und dann setzt auch die Erinnerung wieder ein: „Stimmt, da habe ich mal was gekauft.“ „Ach ja, die Rechnung ist gar nicht bezahlt. Aber das ist ja schon soo lange her.“

Auch wenn oft aufgrund des geringen Einkommens vorerst nicht an eine Abzahlung der Schulden gedacht werden kann, ist es wichtig die Gläubiger zu erfassen und von der Zahlungsunfähigkeit zu informieren. Ist eine Ratenzahlung möglich, können Abzahlungspläne entwickelt und Verhandlungen mit Gläubigern geführt werden. Hierbei kann auch eine Umschuldung mit Hilfe eines Schuldenfonds des FBK in Frage kommen.

Der Arbeits- und Problembereich „Wirtschaftliche Situation“ ist ein von insgesamt neun Bereichen, die wäh-

rend der Wohndauer im Haus Rupprechtstraße bearbeitet werden und über die dem Landschaftsverband Rheinland als Kostenträger der Maßnahme durch die zu erstellenden Hilfepläne berichtet werden muss.

Er ist sicherlich der Problembereich, der bei allen Bewohnern des Wohnheimes einen sehr großen Stellenwert einnimmt. Das grundsätzliche Ziel ist hier den Umgang mit dem jeweiligen Einkommen zu erlernen. Dazu gehört ein angemessenes Konsumverhalten, die regelmäßige Einhaltung von Zahlungsverpflichtungen wie Miete, Unterhaltszahlungen u.ä., die Abzahlung von Schulden, bzw. die Stabilisierung der Schuldensituation und das Vermeiden von Neuverschuldung. Auch eine vorausschauende Planung durch Ansparrung gehört dazu.

Die Zusammenarbeit innerhalb dieses Problembereiches ist überaus lebhaft.

Immer wieder wird die vereinbarte Geldeinteilung umgangen, Sonderauszahlungen werden gefordert, Bedürfnisse, für die eigentlich kein Geld zur Verfügung steht, wollen sofort befriedigt werden. Es entstehen heftige Auseinandersetzungen über Sinn und

## Wenn man Arbeit hat, ist alles anders

Zweck der im Hilfeplan vereinbarten Ziele und Maßnahmen. Oft geschieht dann eine Verlagerung der Verantwortlichkeit. „Wenn ich nichts zu essen kaufen kann, muss ich klauen gehen“ oder „Soll ich denn schwarzfahren?“ oder „Sie sind schuld, wenn ich meine Medikamente nicht nehmen kann“.

Aber auch das gehört zu dem beabsichtigten Lernprozess.

**Arbeitslos waren  
51,9% der Klienten,  
davon seit bis zu 6 Monaten 9,8%  
seit 6 bis 12 Monaten 6,6%  
seit mehr als 12 Monaten 25,5%**

Wenn am Ende des Monats noch genügend Geld vorhanden ist oder für die Geburtstagsfeier die angesparte Sonderzahlung zur Verfügung steht oder ein Gläubiger mit einer Vergleichszahlung zufrieden gestellt werden kann, ist der Bewohner froh über die „nervenden“ Sozialarbeiter, die immer wieder die Einhaltung der Vereinbarungen eingefordert hatten.

Auch wenn während der Wohndauer im Haus Rupprechtstraße oft keine komplette Besserung des Finanzverhaltens herbei geführt werden kann, wird sicherlich das Problembewusstsein gestärkt, die Verantwortlichkeit für die eigene finanzielle Situation geweckt und ein Gefühl für den materiellen Wert verschiedener Dinge entwickelt.

Dies wiederum ist die Voraussetzung um das Problem „Wie komme ich mit meinem Geld aus?“ langfristig in den Griff zu bekommen und damit einen wichtigen Beitrag zur Resozialisierung zu leisten.

Elisabeth Hoensbroech

„Wenn man Arbeit hat, ist alles anders, vor allem, wenn die Arbeit Spaß macht“, so vor einigen Tagen eine Probandin in meiner Sprechstunde, als wir miteinander über ihre Tätigkeit ins Gespräch kommen, die zwar kein reguläres Arbeitsverhältnis darstellt, ihr aber das Gefühl gibt, ihr Leben sinnvoll zu verbringen. Sie weiß, warum es sich lohnt, Müdigkeit und Schlafbedürfnis zum Trotz aus dem Bett aufzustehen. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass es gut ist, wenn ihr Leben eine gewisse Tagesstruktur hat und sie am Ende des Tages einen Grund hat, ihren Alkoholkonsum zu reduzieren oder auch erst gar keinen Alkohol anzurühren. Noch eine weitere Äußerung ihrerseits im gleichen Gespräch:

„Arbeit ist wie Sauerstoff für mich. Ich hätte nie geglaubt, dass das mal möglich sein würde.“ Da bleibt mir als Bewährungshelfer nur, mich mitzufreuen und ihre positiven Lernerfahrungen im Gespräch zu thematisieren, in der Hoffnung, hieran in vielleicht auch wieder schwierigeren Zeiten anknüpfen zu können. Aktuell unterstütze ich natürlich auch das Vorhaben, etwas Geld zurückzulegen, um das eine oder andere Möbelstück kaufen zu können. Alles auf dem Hintergrund, diese Erfahrungen für eine langfristige Lebensstabilisierung nutzen zu können, die weitere Straftaten unwahrscheinlicher werden lassen und die Probandin dem Ziel näher bringt, in der Bewährungszeit keine weiteren Straftaten zu begehen und den Straferlass am Ende der Bewährungszeit tatsächlich zu erreichen. Hieran mitzuwirken: Das ist mein Job als Bewährungshelfer.

Es ist nicht das erste Mal in meiner 18-jährigen Tätigkeit, dass ich feststelle wie beseelt und begeistert mir von einem neu aufgenommenen Arbeitsverhältnis berichtet wird: nach oft langjähriger Arbeitslosigkeit- oft verbunden mit übermäßigem Konsum legaler oder illegaler Drogen.

Das Gefühl, den eigenen Lebensunterhalt selbst erwirtschaften zu können, ein produktiver Teil in der Gesellschaft zu sein, vielleicht sogar in der Vergangenheit gemachte Schulden zurückzah-

len zu können – es hat Auswirkungen auf das eigene Selbstbild.

Genauso wie es Auswirkungen hat, wenn jemand- vielleicht sogar durch einen der sogenannten 1€-Jobs oder eine qualifizierende Maßnahme wieder Spaß daran gefunden hat, zu arbeiten, die befristete Maßnahme aber mittlerweile abgelaufen ist, dieser jemand gerne weiterhin arbeiten möchte, aber trotz qualifizierter Profilerstellung durch entsprechende Träger verbunden mit professionellen Bewerbungstrainings sich kein Arbeitsplatz auf dem 1.Arbeitsmarkt finden lässt. Dann werden nicht nur die 100 Euro, die dieser jemand mehr im Monat zur Verfügung hatte, schmerzlichst vermisst. Erfahren zu haben, dass man arbeiten kann, dass es gut ist, ein paar Euro mehr im Monat zu haben, all dies aber nicht reicht für einen regulären Ar-

**Ihren Lebensunterhalt bestritten durch**

<b>Arbeitslosengeld/-hilfe, Unterhaltsgeld</b>	<b>29,5%</b>
<b>Sozialhilfe</b>	<b>19,6%</b>
<b>ergänzende Sozialhilfe der Klienten</b>	<b>7,5%</b>

beitsplatz, nicht einmal bei einer Zeitarbeitsfirma, erzeugt ein Gefühl von Frustration, das auch mich als Bewährungshelfer in meiner Beratungstätigkeit vor ganz andere Herausforderungen stellt, als diejenigen, die immer nur so tun, als wollten sie arbeiten, aber dann, sobald eine Arbeit konkret in Aussicht ist, deutlich wird, dass reden und handeln oft zweierlei ist.

Aber das wäre Thema eines anderen Aufsatzes, der dann vielleicht lauten könnte: „Bewährungshilfe in Zeiten des Strukturwandels der Arbeitsgesellschaft zur Bürgergesellschaft“ oder „Sinnstiftende Beratung für Dauerarbeitslose“ oder „Arbeitsmarktunabhängige Lebenslagenverbesserung für Klienten der Bewährungshilfe“. Aber wie gesagt, das wäre ein anderer Aufsatz.

Andreas Neumann

# Mosaikstein in der Resozialisierung

## 25 Jahre Umschuldung durch Förderverein Bewährungshilfe Köln

Das große Handicap vieler Probanden für deren Resozialisierung sind Schulden, die sie vor der Inhaftierung auf vielfältige Art und Weise angehäuft haben. Sei es unmittelbar durch die Straftat oder eingegangene Verbindlichkeiten. So lange die Schulden-situation nicht geklärt ist, bedrängen die Gläubiger den Probanden nach der Haftentlassung mit Zwangsvollstreckungsmaßnahmen und dem sogenannten „Offenbarungseid“. Da sehr viele nur über geringe finanzielle Mittel verfügen, ist ih-

**Schulden hatten 60% der Klienten (28% keine Schulden, Rest nicht feststellbar). Von diesen waren verschuldet mit**

<b>bis</b>	<b>5.000 DM</b>	<b>35,0%</b>
<b>bis</b>	<b>15.000 DM</b>	<b>24,2%</b>
<b>bis</b>	<b>30.000 DM</b>	<b>17,4%</b>
<b>über</b>	<b>30.000 DM</b>	<b>14,9%</b>

nen die Lösung des Schuldenproblems nicht ohne Hilfe möglich. Dieses ist jedoch notwendig, um den Rücken frei zu haben für die Lösung aller anderen Probleme, um die Resozialisierung nicht zu gefährden.

Die staatlich angebotene Hilfe durch die Insolvenzordnung ist für die meisten Probanden nicht angebracht. Sie könnten zwar eine Verbraucherinsolvenz mit anschließender Restschuldbefreiung durchführen. Auf Schulden, die durch vorsätzlich begangene unerlaubte Handlungen (vorsätzliche Straftaten) entstanden sind, gibt es jedoch keine Restschuldbefreiung.

Finanzielle Mittel stellt der Staat dem Probanden für Entschuldungsmaßnahmen erst recht nicht zur Verfügung. Deswegen hat der Förderverein Bewährungshilfe Köln sich vor 25 Jahren entschlossen, dafür den Klienten Mittel zur Verfügung zu stellen. In Absprache mit der Bewährungshilfe wurde ein Plan entwickelt, wie die Entschuldungsmaßnahmen abzuwickeln sind. Nachzulesen ist dieses in dem Aufsatz von P. Finkel, P. Middelman und W. Stein „Umschuldung für Probanden

durch Vereine für Bewährungshilfe – Kölner Modell –“, in der Zeitschrift Bewährungshilfe, Heft 2/1981.

### Wie funktioniert die Umschuldungsmaßnahme?

#### 1. Phase:

Der Proband bringt mit Hilfe des Bewährungshelfers Ordnung in sein Schuldenchaos. Alle Verbindlichkeiten sind zu erfassen. Mit jedem Gläubiger ist zu vereinbaren, dass er die Restschuld erlässt, falls ein Drittel gezahlt wird.

#### 2. Phase:

Die Darlehensgewährung durch den Verein.

Der Vorstand prüft, ob alle Voraussetzungen erfüllt sind. Falls der eine oder andere Gläubiger nicht bereit ist, einen Zweidrittelnachlass zu gewähren, hilft der Vorstand auch bei den Verhandlungen. Die Auszahlung des Darlehens erfolgt unmittelbar an die Gläubiger.

#### 3. Phase:

Ratenweise Rückführung des zinslosen Darlehens an den Verein.

### Wann gibt es ein Darlehen?

Wenn,

1. alle Gläubiger auf Zweidrittel ihrer Forderung verzichten,
2. der Proband aufgrund seines Einkommens in der Lage ist, das Darlehen in überschaubarer Zeit ratenweise zurück zu führen; nach Möglichkeit sollte dieses in der Bewährungszeit geschehen;
3. das Darlehen einen Höchstbetrag nicht überschreitet, um die zeitliche Überschaubarkeit zu gewährleisten.

Um allen Beteiligten die Arbeit zu erleichtern, hat der Förderverein Formulare entwickelt, die zwischenzeitlich gut eingeführt sind und regelmäßig genutzt werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Darlehensvertrag, in dem insbesondere die Höhe der Til-

gungsraten und die Zinslosigkeit vereinbart sind; letztes jedoch nur im Falle der pünktlichen und regelmäßigen Zahlung.

### Schuldenursachen waren (Mehrfachnennungen möglich)

<b>Straftaten bei</b>	<b>57,6%</b>
<b>Konsumentenkredite bei</b>	<b>42,7%</b>
<b>Miet-/Energiekostenrückstände bei</b>	<b>21,5%</b>
<b>Unterhaltsrückstände bei den Klienten</b>	<b>14,8%</b>

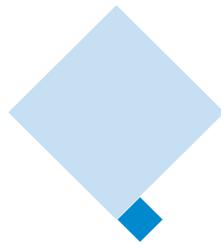
### Das Kölner Modell hat sich bewährt

In 25 Jahren wurden 310 Anträge gestellt, das entspricht einem Jahresdurchschnitt von 13 Anträgen. Den Anträgen wurde zu 82 Prozent stattgegeben. Die hohe Quote ist auf die sehr gute Arbeit der BewährungshelferInnen zurück zu führen, aber auch auf die transparenten und eindeutigen Vergabebedingungen. Deswegen kann der Bewährungshelfer bereits im Vorfeld abschätzen, ob ein Darlehensantrag sinnvoll erscheint.

Die hohe Inanspruchnahme zeigt, dass das Modell sich bewährt hat und sein Ziel auf dem Weg der Resozialisierung zu helfen, immer wieder neu erreicht. Vielen Menschen konnte so geholfen werden, ein straffreies Leben zu führen. Mithin wird durch die Darlehensvergabe nicht nur individuelle Hilfe geleistet, sondern auch die Allgemeinheit vor weiteren Straftaten geschützt und somit ein weiterer Mosaikstein im Gesamtgefüge der Resozialisierung gesetzt.

Joseph Schnitzler





## Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen...

### Eine erlebnispädagogische Maßnahme im Haus Rupprechtstraße

So ging es fünf Bewohnern des Wohnheims Rupprechtstraße Köln, die im Juni 2006 zum Mazet Plage in die südfranzösische Region der Ardèche aufbrachen, um dort die jährliche erlebnispädagogische Tour gemeinsam zu verbringen. Mit dem hauseigenen Bus galt es die Anreise von über 900 km zu schaffen, um dann bei schönstem Wetter auf einem schattigen Campingplatz die Zelte aufzubauen und sich einzurichten.

Zur Vorbereitung dieser Touren gehören für die Mitglieder die Akzeptanz von Regeln wie: Ansparen von Taschengeld, Alkoholverbot, Teilnahme am Tagesprogramm, Kochen, Abendrunde. Zu Recht war es eine erlebnispädagogische Maßnahme, denn Erlebnisse gab es viele, die da waren: Kanutour, Hochseilklettergarten, Felsenspringen, Einkauf im französischen Supermarkt, schlafen im Zelt; aber das Pädagogische kam auch nicht zu kurz: Verantwortung für das Zusammenleben übernehmen, Umgang mit Launen, mit Konflikten, Wahrnehmung der eigenen Interessen, Kompromisse finden, Erfahrungen austauschen, reflektieren, sich etwas trauen.



Die „Basisstation“ für alle Unternehmungen.



In schwindelnder Höhe die eigene Angst besiegen.

Kritiker dieser Reisen werden wieder sagen: „mit Steuergeldern Urlaub machen“! Ja, das stimmt, aber diese Reisen dienen über das Lernen in Gruppen der Wiedereingliederung.

Gruppenkonflikte kommen vor und werden bearbeitet, Vorsätze werden gefasst. Am letzten Tag haben alle Teilnehmer einen Brief an sich selbst geschrieben und abgeschickt, in dem die wichtigen Erfahrungen, die guten Vorsätze und die Veränderungswünsche niedergeschrieben wurden. Wenn sie zu Hause den Brief lesen, werden sie sich an die unterm Strich harmonische und erlebnisreiche Reise in eine schöne warme Ecke von Südfrankreich und an ihre Vorsätze erinnern.

Dass diese wichtigen Veranstaltungen und Angebote überhaupt stattfinden können, verdanken wir dem Landschaftsverband Rheinland, dem Förderverein Bewährungshilfe Köln und den pädagogischen Mitarbeitern des Hauses Rupprechtstraße und natürlich den Teilnehmern, die sich darauf einlassen und die Reise mit finanzieren.

Daher halten wir uns an die Aussage von Goethe, der feststellte „Reisen bildet“ und schauen, was es im Jahr 2007 Neues zu entdecken gibt.

Karl Peter Ochs

## Stiftung Ausbildungsbeihilfen

Die Stiftung Ausbildungsbeihilfen ist eine Unterstiftung der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS). Sie kann aus den Erträgen ihres Stiftungskapitals jährlich einige Darlehen oder Beihilfen vergeben. Die Verwaltung der Unterstiftung erfolgt über die Geschäftsstelle des Fördervereins Bewährungshilfe Köln e.V.

### Zweck der Stiftung ist nach § 1 ihrer Satzung:

„die finanzielle Unterstützung junger Menschen, die eine berufliche Ausbildung beabsichtigen oder durchführen, soweit ihnen hierfür weder ausreichend eigene Mittel zur Verfügung stehen, noch hinreichend öffentliche Mittel bewilligt werden können.

Vorrangig soll diese Unterstützung straffällig gewordenen Menschen gewährt werden, insbesondere denjenigen, bei denen die Vollstreckung der Strafe ganz oder teilweise zur Bewährung ausgesetzt worden ist.“

Gefördert werden vor allem schulische, handwerkliche oder kaufmännische Ausbildungen, im Einzelfall auch solche Maßnahmen, die der Orientierung über Eignungen und Interessen oder der Vorbereitung einer Ausbildung dienen. Die Unterstützung kann auch Ausbildungsträgern institutionell oder projektgebunden im Hinblick auf die Personal- und Sachkosten der Ausbildung gewährt werden. Die Zuwendungen werden als unverzinsliche Darlehen oder – in besonderen Fällen – als nicht rückzahlbare Beihilfen zur Verfügung gestellt.

## Veranstaltungen

### Das Anti Aggressivitäts Training (AAT) in Köln

Mit Beginn des Jahres 2007 werden Bewährungshelfer in Köln das Training für die Zielgruppe Heranwachsende & Erwachsene anbieten. Die Teilnehmerzahl für ein Training beläuft sich auf 10 Personen.

Die Teilnahme am Training erfolgt nach richterlicher Weisung, welcher ein grundlegendes Zugangsgespräch mit den jeweiligen Trainern folgt. Nicht am Training teilnehmen können psychisch Kranke und drogenabhängige Probanden.

In der Dienststelle Apostelnstraße fungieren die Kollegen Dieter Polch / Adi Bohn und die Kolleginnen Katharina Stephan / Regina Beaujean als verantwortliche Teams.

Die Termine für 2007 sind wie folgt festgelegt worden:

- 1. Training 17.01. – 25.04.07**  
(Polch – Bohn)
- 2. Training 14.03. – 20.06.07**  
(Stephan – Beaujean)
- 3. Training 15.08. – 21.11.07**  
(Polch – Bohn)

Ein AAT geht über 15 Einheiten, die Treffen finden jeweils mittwochs von 17.00 – 21.00 in der Dienststelle Apostelnstraße statt, ergänzend wird noch ein Veranstaltungstag andernorts stattfinden.

Die geforderte finanzielle Eigenbeteiligung beträgt pro Teilnehmer 50,- €.

Die Anmeldung zur Teilnahme ist ab dem 02.11.06 möglich.

Für weitere Rückfragen stehen die benannten Kollegen zur Verfügung.

Tel.: 0221/20238-0

### 12. Deutscher Präventionstag am 18. und 19. Juni 2007 in Wiesbaden

Schwerpunktthema: Starke Jugend, starke Zukunft.

## In Kürze

### Neues Projekt: Entschuldungshilfen

Der FBK beabsichtigt ein neues Projekt ins Leben zu rufen. Ziel soll die Unterstützung bei der Bearbeitung der vorhandenen Schulden der unter Bewährung stehenden Probanden sein. Zur weiteren Projektentwicklung hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet.

## Impressum

Herausgeber:

Förderverein Bewährungshilfe Köln e.V.  
Rupprechtstr. 9, 50937 Köln

Tel. : 0221 – 9419969, Fax: 0221 – 2783086

Redaktion:

Elisabeth Hoensbroech (verantwortlich)

Lucia Lennartz-Schweda

Margarete Meyer

Dr. Hartmut Schellhoss

Gestaltung: Günter Kreß, Köln

Druck: Caritas Werkstätten Köln

Spendenkonto:

9221-501

Postbank Köln BLZ

370 100 50

*Wir wünschen allen Mitgliedern, Förderern und Spendern  
einen schönen Advent und ein gutes Jahr 2007.*